

## Die Storys zu den Bildern

### Titelbild: Frisch ausgeflogene, junge Kohlmeise in unserem Garten in Villnachern

22. Mai 2016, 10:05 Uhr, Blende 6.3 / Belichtungszeit 1/2500 sec (schöne Morgensonne)

Jedes Jahr wird ein Nistkasten in unserem Kirschbaum von Kohlmeisen besetzt. Nach dem Bebrüten der Eier und der Fütterungsphase, was insgesamt ca. 35 Tage dauert, flogen die Jungvögel am 22. Mai aus. Zufällig (oder weil es an einem Sonntagmorgen war) konnten wir dieses Spektakel beobachten und fotografieren. Der erste erschien am Einflugloch und schaute lange Zeit skeptisch heraus (*rechts*). Es brauchte schon etwas Mut, als erster den Sprung aus dem sicheren Nistkasten zu wagen. Dann machte er den Absprung und landete irgendwo im Kirschbaum. Nun folgten die anderen relativ schnell nach. Da sassen die Kleinen im Baum verteilt, allein auf sich gestellt in einer neuen Umgebung, ohne das schützende Nest.



Ganz allein waren sie natürlich nicht. Die Eltern schauten nach ihnen und versorgten sie weiterhin mit Futter. Auch wir halfen ab und zu mit Fressbarem aus. Wenn das Wetter garstig und die Futterbeschaffung schwierig war – und das war in diesem Juni oft der Fall – legten wir ihnen spezielles Lebendfutter auf die Fensterbank. Zuerst holten es die Altvögel für ihre Jungen, doch bald merkten diese, wo sie sich bedienen konnten. Weil wir die jungen Kohlmeisen in diesem Jahr so intensiv in ihrer ersten Lebensphase begleiteten, ist ihnen das Titelbild dieses Kalenders gewidmet.

### Januar: Weissstörche am Flachsee bei Rottenschwil

9. Februar 2015, 17:56 Uhr, Blende 8 / Belichtungszeit 1/400 sec (letzte Abendsonne, kurz vor dem Eindunkeln)

Nachdem der Weissstorch anfangs der 50er Jahre in der Schweiz praktisch ausgestorben war, entschied sich der legendäre «Storchenvater» Max Blösch (1908 – 1997), diese in einer Storchensiedlung wieder anzusiedeln. Sie entstand ab 1948 in Altreu in der solothurnischen Gemeinde Selzach, zuerst mit Störchen aus dem Elsass und der Tschechoslowakei, dann mit einer grösseren Anzahl von Jungstörchen aus Algerien, die er mit einem Flugzeug der Air France importierte. Aus dieser Kernzelle bildeten sich ab der Jahrtausendwende überall im Land wieder stabile Brutpopulationen. 325 Paare zählte man im Jahr 2012.

In der warmen Jahreszeit gehören die am Flachsee und an der Stillen Reuss brütenden Weissstörche zum gewohnten Bild. Auch während der Zugzeiten können die grossen Schreitvögel gehäuft auftreten. Eher neu ist, dass sie auch am Flachsee überwintern. Im Februar 2015 konnte man während einiger Zeit beobachten, wie rund 50 Weissstörche jeweils am Abend an ihrem Schlafplatz unterhalb des Hides einflogen. Sie kamen nicht alle miteinander, sondern einzeln oder in kleinen Gruppen, widmeten sich dann im seichten Wasser stehend ausgiebig der Gefiederpflege, bevor sie den Kopf zum Schlafen einsteckten. Ein friedliches Bild, aber in Anbetracht der sinkenden Nachttemperaturen und der teilweise gefrorenen Reuss auch eines, das einen frösteln liess. Wie froh waren wir, dass wir anschliessend nach Hause fahren und ins warme Bett schlüpfen durften!

## Februar: Rotkehlchen im Park Königsfelden in Windisch

30. Januar 2016, 13:04 Uhr, Blende 5.6 / Belichtungszeit 1/1250 sec (schöne Winter-Nachmittagssonne)

An diesem schönen Samstagnachmittag versuchte ich, im Königsfelder Park einige Aufnahmen des soeben gekürten «Vogel des Jahres 2016» zu machen. Ein Buntspecht posierte denn auch längere Zeit, so dass an den knorrigen alten Parkbäumen einige gute Bilder (*rechts*) entstanden.



Plötzlich erschien ein Rotkehlchen auf der Bildfläche, welches regelrecht meine Aufmerksamkeit «einforderte». Es kam sehr nahe und posierte Model-like. Zudem liess die Nachmittagssonne sein Gefieder leuchten – ein wahrhaft Kalender-würdiges Bild. Das Verhalten dieses Rotkehlchens ist eigentlich nicht aussergewöhnlich. Schon öfters machten wir die Erfahrung, dass diese Art im Winter viel zutraulicher ist. Es sind ja meist auch nicht die gleichen Rotkehlchen wie diejenigen, die zur Brutzeit hier sind. Während unsere Rotkehlchen in den Süden ziehen, überwintern bei uns solche aus dem Norden. Diese leben meist in den Siedlungen, werden von uns gefüttert und sind daher mehr an den Mensch gewöhnt. Die brütenden Rotkehlchen hingegen ziehen sich mehr in die Wälder zurück und sind scheuer.

## März: Flussregenpfeifer, Jona-Stampf SG

27. April 2016, 16:34 Uhr, Blende 7.1/ Belichtungszeit 1/1250 sec (wechselnd bewölkt mit Sonne, sehr kühl)

Ich fuhr an diesem Tag nach Schmerikon am oberen Zürichsee, weil sich dort seit einigen Tagen eine in der Schweiz selten zu beobachtende Zitronenstelze aufhielt (*Bild rechts*). Ich hatte Glück, denn der Vogel zeigte sich schön auf dem Kies des kleinen Flussdeltas. Und ich kam gerade rechtzeitig, denn am nächsten Tag wurde der seltene Gast nicht mehr in ornitho.ch gemeldet. Das Wetter war typisch April, sonnige Abschnitte wurden plötzlich von dicken Wolken mit heftigen Schneeschauern abgelöst, begleitet von eiskalten Winden. Dieses Wetter trieb auch in höheren Lagen lebende Vögel ins Tal. So konnte ich beim Schwimmbad Schmerikon später einen Steinrötel beobachten. Auf dem Rückweg legte ich einen Halt in Jona-Stampf ein. Auch hier wurde ich mit einer seltenen Beobachtung belohnt: ein Kiebitzregenpfeifer hielt sich weit draussen auf der Kiesinsel auf.



Weit weniger scheu war ein Flussregenpfeifer, der sich bis auf 10 Meter an meinen Standort heranwagte. Das Bild entstand zwar Ende April, aber Flussregenpfeifer kehren bereits ab Mitte März aus dem Süden zurück. Und die Temperaturen erinnerten mehr an den zurückliegenden Winter.

## April: Ringdrossel oberhalb von Flühli LU

8. Mai 2016, 11:50 Uhr, Blende 8/ Belichtungszeit 1/2500 sec (recht sonniger Frühlingstag, mit Restschnee)

Auf einer Alp oberhalb von Flühli im Entlebuch kennen wir einen Platz, wo wir die letzten 2 Jahre den Dreizehenspecht beobachten konnten. Die beste Zeit hierfür ist im April, wenn die Spechte balzen und sich dann recht laut bemerkbar machen. Da in diesem Jahr der Schnee länger liegenblieb, fuhren wir erst anfangs Mai hin. Die Suche nach dem Dreizehenspecht verlief allerdings nicht erfolgreich – kein Lebenszeichen war zu hören, geschweige denn ein Exemplar zu sehen.

Die Reise war aber trotzdem nicht «für die Katz», denn in dieser Höhenlage lassen sich zu dieser Jahreszeit einige typische Bergvogelarten beobachten. Zu ihnen gehören etwa Baum-  
pieper, Zitronenzeisig und die Ringdrossel, eine eng mit unseren Amseln verwandte Art, welche in höheren Lagen quasi deren Lebensraum einnimmt. Auch ein Wintergoldhähnchen (*Bild rechts*) war in bester Balz-Laune und zeigte sich wunderschön an diesem Tag. Bei der Vogelbeobachtung muss man einfach das nehmen, was kommt und darf sich nicht zu stark auf die «Wunschart» versteifen.



Auf dem Kalender-Bild ist auch ansatzweise zu erkennen, dass im Hintergrund noch Schnee liegt und dass gerade die Krokusse blühen.

### **Mai: Gänsesäger-Weibchen mit Nachwuchs, Chly Rhy bei Rietheim**

05. Mai 2016, 09:55 Uhr, Blende 8 / Belichtungszeit 1/1250 sec (sonnig, blauer Himmel)

Der erst ein Jahr zuvor als neues Naturschutzgebiet eingeweihte Chly Rhy bei Rietheim (Bad Zurzach) war im Mai für unseren Verein BirdLife Brugg - wie für viele andere Vogelschutzvereine - Ziel einer Exkursion. Das sehr schön und abwechslungsreich gestaltete Auenschutzgebiet wurde denn auch vom Start weg von vielen Vogelarten «eingenommen».

Das Bild der Gänsesäger-Mutter mit ihren 8 Küken (es sind nicht alle auf dem Bild sichtbar) entstand jedoch nicht während der Vereins-Exkursion, sondern ca. 2 Wochen früher. In typischer Gänsesäger-Manier reitet immer ein Teil der Jungmannschaft auf Mutters Rücken mit. Dabei herrscht ein ständiges Gerangel um die besten Plätze. Wenn es dem Weibchen zu bunt wird oder wenn sie für die Futterbeschaffung mal abtauchen muss, tut sie das ohne «Vorankündigung». Die mitreitenden Küken werden dann ein Stück in die Tiefe mitgerissen und wenn sie wieder an die Wasseroberfläche «zurückspicken», schauen sie ziemlich hilflos drein. Ertrunken ist dabei sicherlich noch keines, aber Verluste gibt es trotzdem unter der Nachkommenschaft, zurückzuführen auf Prädatoren aus der Luft (Greifvögel, Möwen etc.) und aus dem Wasser (grosse Raubfische), allenfalls auch aufgrund von Krankheit oder Schwäche. Auf jeden Fall sahen wir die gleiche Familie anlässlich der Vereins-Exkursion vom 21. Mai 2016 wieder, dann jedoch nur noch mit 5 Jungen.

### **Juni: Dohlen beim Schloss Hallwyl**

10. Juni 2016, 9:05 Uhr, Blende 8 / Belichtungszeit 1/1250 sec (sonnig und wolkenlos)

Ende Mai/anfangs Juni gehört eine Frühexkursion mit Start um 5:00 Uhr vom Schloss Hallwyl bis ans untere Ende des Hallwiler-sees zu unserem jährlichen Pflichtprogramm. Dabei geht es weniger ums Fotografieren, als einfach darum, die Stimmung und die Stimmen an einem Frühsommer-Morgen in sich aufzunehmen und zu geniessen. Auf einer relativ kurzen Strecke entlang des Aabachs versammeln sich hier eine Menge begnadeter Sänger, darunter Nachtigall (*Bild rechts*), Sumpfrohrsänger, Mönchs- und Gartengrasmücke sowie der Kuckuck. Im Jahr 2013 hatten wir sogar das Glück, einen Karmingimpel zu hören und zu beobachten.



Nach der Rückkehr zum Schloss Hallwyl nehmen wir uns jeweils etwas Zeit, die Dohlen der grossen, dort brütenden Kolonie zu beobachten und zu fotografieren. Das Sozialleben und die Kommunikation zwischen den Dohlen ist äusserst spannend. Es scheint, dass diese Vögel eine besondere Begabung haben, mit ihrer Physiognomie Gefühle und Absichten auszudrücken. So entstehen interessante Bilder, wie dieser «Klatsch unter zwei Dohlen». Mit etwas Fantasie lässt sich dazu ein Dialog erfinden. Dohle links: «Hast Du schon gehört, der Dolinski betrügt ja sein Weibchen ganz unverschämt mit der Dolina von nebenan?» Dohle rechts: «Neiinin, das glaub ich ja nicht!»

Nach der Exkursion gehen wir immer zum Frühstück ins ausgezeichnete Café Studler in Seengen – um etwas über die anwesenden Gäste zu klatschen.

### **Juli: Bachstelze am Flachsee bei Rottenschwil**

06. Juli 2016, 09:37 Uhr, Blende 7.1 / Belichtungszeit 1/640 sec (bewölkter Himmel)

Wer in diesem Sommer den Hide am Flachsee besuchte, konnte akustisch feststellen, dass im Dachbereich ein Bachstelzenpaar brütete. Die Altvögel flogen immer wieder mit Futter heran und setzten sich manchmal auf einen Ast direkt vor der Beobachtungsluke. Dieser Ast wird auch ab und zu vom Eisvogel als Sitzgelegenheit benutzt (*Bild rechts*), aber wirklich nur, wenn es nicht zu viele Leute im Hide hat resp. diese mucksmäuschenstill sind. Mit etwas Glück und den entsprechenden Verrenkungen gelang es mir, die Bachstelze mit einer Kleinlibelle im Schnabel aus nächster Nähe zu fotografieren. Der späte Zeitpunkt der Fütterung im Juli deutet darauf hin, dass dies die zweite Brut des Bachstelzenpaars in dieser Brutsaison war.



### **August: Bruchwasserläufer, Jona-Stampf SG**

28. August 2015, 08:35 Uhr, Blende 8 / Belichtungszeit 1/1250 sec (schöne Morgensonne)

Wie bereits im letztjährigen Kalender habe ich das August-Bild einer Limikole (Watvogel) gewidmet, aufgenommen am Flussdelta in Jona-Stampf bei Rapperswil. Die Vorzüge dieses Limikolen-Rastplatzes habe ich bereits vor einem Jahr geschildert (siehe auch März-Bild).

Dass es aber auch dort nicht immer so einfach ist, zu seinen «Wunschbildern» zu kommen, zeigt die folgende Geschichte: Ende September/ anfangs Oktober dieses Jahres konnte man in ornitho.ch immer wieder schöne Nahaufnahmen der



selteneren Zwergschnepfe sehen. Es schien fast, als ob der Vogel täglich in Jona-Stampf präsent war und für die Fotografen posierte. Nach unserer Rückkehr aus den Herbstferien, fuhr ich am ersten Arbeitstag am späten Nachmittag nach Jona, um mein Bild der Zwergschnepfe «abzuholen». Aber ich hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Bei meiner Ankunft erklärte mir ein Kollege, dass sie bis vor einer halben Stunde noch da war, jetzt aber verschwunden schien. Ich wartete und wartete. Erst nach Sonnenuntergang erschien die Zwergschnepfe, jedoch sehr weit draussen auf der Kiesinsel. An ein Bild war bei diesen Lichtverhältnissen nicht mehr zu denken. Im Verlauf der Woche folgten wieder die täglichen Bilder der Zwergschnepfe. Beim nächsten Mal wollte ich auf Nummer sicher gehen. Am darauffolgenden Sonntag fuhren Edith und ich am Vormittag hin, um genügend Zeit zu

haben. Wir trafen auf einige frustrierte Fotografen, die schon seit 8 Uhr morgens vergeblich warteten. Um 13 Uhr verliessen auch wir den Platz – ohne Bild der Zwergschnepfe. Am gleichen Abend erschien das nächste Bild in ornitho.ch mit dem Kommentar: um 17 Uhr wieder aufgetaucht!

Mein Fazit: diese Zwergschnepfe wollte nicht von mir fotografiert werden, ich versuchte es daher auch nicht mehr. Das Bild oben stammt von einer Beobachtung im Observatoire Champ-Pittet in Yverdon im Jahr 2013.

## September: Kleiber in unserem Garten in Villnachern

19. Mai 2016, 18:36 Uhr, Blende 5.6 / Belichtungszeit 1/1000 sec (nicht zu grelle Abendsonne)

In der Story zum Titelbild habe ich beschrieben, dass wir die fütternden Kohlmeisen im regnerischen Monat Juni mit Futter unterstützten. Nebst den Kohlmeisen entdeckten bald auch Haussperlinge, ein in der Nähe brütender Hausrotschwanz sowie ein fütternder Kleiber den Futterplatz auf unserer Fensterbank. Gleichsam als Gegenleistung boten die Vögel schöne Fotomotive, wenn sie sich beim Anflug auf die Fensterbank auf dem bereitgestellten Ast niederliessen. So entstand auch die Nahaufnahme dieses Kleibers. Der Vorteil dabei war, dass ich mich unter einem Tarntuch versteckt genau am richtigen Punkt (Lichtverhältnisse, Hintergrund) aufstellen konnte und dass die Vögel beim Anfliegen immer genau den gleichen Sitzplatz aussuchten. Der Hintergrundverlauf ergab sich übrigens aus dem roten Ziegeldach des Nachbarhauses und einem grünen Heckenbusch. Wenn man kann, darf man dem Glück etwas nachhelfen!

Die Aufnahme stammt zwar vom Mai, da der Kleiber aber ganzjährig bei uns ist, habe ich es als Septemberbild ausgewählt.

## Oktober: Erlenzeisig auf Wegwarte in unserem Garten in Villnachern

11. Oktober 2015, 12:38 Uhr, Blende 5.6 / Belichtungszeit 1/640 sec (bedeckter Himmel)

Jeden Winter taucht ein Trupp Erlenzeisige mit 20 bis 40 Vögeln in unserem Garten auf. Im 2015 trafen sie schon früh ein, nämlich bereits Mitte September. Meist halten sie sich auf den Erlen am Bach auf und fressen die Samen der Erlenzapfen. Am 11. Oktober machten sie sich plötzlich über die verblühten Stauden im Garten her, waren somit etwas näher als sonst. Sie verhielten sich relativ wenig scheu und ich konnte, mit der notwendigen Vorsicht, teilweise bis 5 Meter Distanz an sie herangehen (das ist übrigens der Naheinstell-Grenzwert für mein Teleobjektiv, näher bringt nichts).

Dies ist auch der Hintergrund des Projekts «Siedlungsraum beleben» von SVS/BirdLife Schweiz. Anstelle von sterilen Rasen und exotischen Sträuchern sollen im Siedlungsraum wieder mehr Blumenwiesen entstehen sowie einheimische Stauden und Sträucher gepflanzt werden. Sind diese im Herbst verblüht, sollten sie nicht gleich zurückgeschnitten werden. Deren Samen dienen vielen Vogelarten als wertvolle Nahrung in der kälteren Jahreszeit, so etwa auch dem Distelfink (*Bild rechts*).

Auch wenn ein solcher Garten im Vergleich zum englischen Rasen nicht so «schön und gepflegt» daherkommt, er bietet garantiert Lebensraum für viel mehr Tierarten - und damit sind nicht nur Vögel gemeint.

Also bitte: etwas mehr Mut zur «Unordnung»!

(mehr Infos unter [www.birdlife.ch/de/450\\_Ideen](http://www.birdlife.ch/de/450_Ideen))



## November: Turmfalke in Hellikon (Fricktal)

15. November 2015, 13:22 Uhr, Blende 5.6 / Belichtungszeit 1/2500 sec (schöner Herbsttag)

In der kälteren Jahreszeit besuchen wir hin und wieder die Hochebene bei Hellikon im Fricktal. Das Gebiet ist am besten vom Flugplatz Schupfart aus zugänglich. Es eignet sich gut zum Fotografieren von Greifvögeln. Neben den «Allerweltsarten» Mäusebussard, Rotmilan und Turmfalke stellt sich ab und zu auch eine Kornweihe (*Bild rechts*) ein. Ausserdem bieten die abgeernteten Felder Nahrung für Kiebitze, Misteldrosseln oder Feldlerchen auf dem Zug.



Einige Turmfalken sind fast immer präsent. Ihre Anwesenheit verrät, dass es genügend Mäuse hat, ihre Hauptnahrung. Sie verschmähen aber auch Regenwürmer, Heuschrecken, Eidechsen und kleine Vögel nicht. Der Turmfalke ist während seines auffälligen Rüttelfluges gut erkennbar. Er bleibt dabei in einer Höhe von 10 bis 20 Metern an einer Stelle in der Luft stehen und späht nach geeigneter Beute. Der Flügelschlag ist schnell, der Schwanz meist breit gefächert und etwas nach unten geknickt. Der Kopf bleibt punktgenau am Ort stehen.

Man beachte die «Herzli» auf der Flügelunterseite dieses Weibchens, fotografiert im Vorbeiflug.

## Dezember: Buchfink im verschneiten Garten in Villnachern

29. Dezember 2014, 13:48 Uhr, Blende 8 / Belichtungszeit 1/200 sec (trüber Wintertag mit Schneefall)

Kohlmeise, Rotkehlchen, Dohle, Bachstelze, Kleiber – im Gegensatz zu früheren Ausgaben habe ich für diesen Kalender auffällig viele bei uns häufige Vogelarten ausgewählt. Da ist der Buchfink im verschneiten Garten die logische Fortsetzung. Der Buchfink ist mit über einer Million Brutpaaren der häufigste Vogel überhaupt in der Schweiz. Hierzu zwei Gedanken:

Auch wenn eine Art heute bei uns häufig ist, ist das keine Garantie, dass es immer so bleibt. Wir müssen uns auch um den Erhalt unserer häufigen Brutvögel bemühen. Ein gutes Beispiel ist der Haussperling, Vogel des Jahres 2015. Früher wegen seines massenweisen Auftretens verfolgt und vernichtet, ist er heute in manchen Gebieten arg in Bedrängnis geraten.

Dass man sich je länger je mehr den häufigen Arten zuwendet, spiegelt etwas den «Reifegrad» des Fotografen wider. Am Anfang will man möglichst viele seltene Arten ablichten und rennt resp. fährt hierfür weit herum. Für «triviale» Arten bleibt fast keine Zeit. Wenn man einmal (fast) alle seltenen Arten «gesammelt» hat, merkt man plötzlich a) dass einem die häufigen fehlen und b) dass sie meistens genauso schön und interessant sind wie die selteneren.

So oder so, für gute Aufnahmen muss man viel draussen in der Natur sein – umso besser, wenn diese bereits im eigenen Garten beginnt. Denn Vögel lassen sich selten aus der guten warmen Stube fotografieren, dieser Buchfink war hier die Ausnahme.

Ich wünsche allen

viel Freude an diesem Kalender!

Beni Herzog (Text und Bilder)

Mehr Vogelbilder auf [www.benifoto.ch](http://www.benifoto.ch)

